

...ungeheuren Verlustbilanz ab.

Angebliche Freunde haben sich als die größten Feinde erwiesen. In der Erichthaltung der Fundamente ist der seelische Schock gekommen. Wenn das Defizit des abgelaufenen Jahres ausgeglichen werden soll, muß die Arbeit schnell beginnen und hart durchgeführt werden. Frankreich darf keine Zeit mehr verlieren. Frankreich hat an der Schwelle des Jahres 1943 überhaupt nichts mehr zu verlieren.

Dr. Franz C. Heidelberg.

### Palästina als „Judenstaat“

#### Unverschämte amerikanische Forderungen

WS, Khabul, 30. Dezember. (Sta. Bericht.) Eine größere Anzahl von Senatoren und Abgeordneten in Washington hat Roosevelt eine Denkschrift überreicht, in der — ganz zum persönlichen Wohlgefallen Roosevelts selbst — die Forderung erhoben wird, Palästina solle ein selbstständiger Judenstaat werden.

Diese Absichten, auf die sich ein großer Teil der Machtpolitik der USA im nahen Osten stützt, haben in den arabischen Ländern und vor allem unter den Arabern Palästinas eine heftige Empörung hervorgerufen. So schreibt z. B. die in Jaffa erscheinende arabische Zeitung „Palestine“, es sei verwunderlich, daß in den Vereinigten Staaten, dem Lande der angeblichen Freiheit und Demokratie, maßgebliche Persönlichkeiten eine Hilfe für das Judentum verlangen, die ausschließlich auf Kosten arabischer Rechte ahe. Die Araber müßten es ablehnen, mit den Nordamerikanern über arabische Rechte und tausendjährige arabische Ansprüche in Palästina zu diskutieren.

## Amerikanische Weltmacht-Träume

### Wallace entwickelt den Plan einer wirtschaftlichen Welt-Verflechtung

WS, Stockholm, 30. Dezember. (Sta. Bericht.) Es blieb dem Vizepräsidenten der USA Wallace überlassen, in einer Rundfunkansprache die Nachkriegsträume der führenden Schichten Nordamerikas zu skizzieren. Und was er sagte, übertrifft alles, was selbst die blutdürstigsten Engländer bisher gesagt haben. Er setzte sich nicht nur für die Verwirklichung Deutschlands, für die vollständige wirtschaftliche und industrielle Verflechtung der angrenzenden Gegner Nordamerikas ein, nein, Wallace stellte ein Programm der Weltverflechtung unter nordamerikanischem Joch auf. Man habe, so rief er aus, aus den Erfahrungen des Weltkrieges gelernt und werde diesmal auch eine Verantwortung gegenüber der Welt übernehmen, die im Verhältnis zur Stärke der USA steht. Wallace verlangte im Sinne dieser „Stärke“ der Vereinigten Staaten:

1. den politischen Führungsanspruch der Vereinigten Staaten in der Nachkriegszeit,

2. die „technische Beratung“ in allen Ländern, ob Freund oder Feind,

3. die Freiheit der Kapitalanlage der Vereinigten Staaten in allen Ländern.

Und dieses Programm der hemmungslosen wirtschaftlichen Ausbeutung der Welt durch die Vereinigten Staaten gefiel Wallace so gut, daß er verschiedene Punkte noch eingehend erläuterte. Unter dem Vorwande, daß künftige Maßnahmen zur Vermeidung von neuen Weltwirtschaftskrisen ergriffen werden müßten, verlangte er, daß sein Land mehr die Vorkriegszollschranken zum Schutze der eigenen Industrien errichten dürfe. „Die USA werden“, so sagte er, „große Vorteile haben, wenn sie ihre gesamte Ueberproduktion ungehindert den anderen Völkern zur Verfügung stellen könnten.“

## Neue Gegenzüge Roosevelts

### Das Spiel mit Verräter-Generälen für Churchill immer aussichtsloser

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der anglo-amerikanische Konflikt um die Regelung der Befehlshaberbefugnisse in Französisch-Nordafrika ist in einen neuen Abschnitt eingetreten, der durch drei Momente gekennzeichnet ist. Erstens ist London eifrig bemüht, die schon seit langem geplante Reise de Gaulles einzuleiten. Das heißt allem Anschein nach auf amerikanischem Widerstand. Unlängst hat ja Roosevelt bereits erklärt, er werde de Gaulle vielleicht empfangen, aber eingeladen habe er ihn nicht. Das war alles andere als eine Ermunterung. Nun erfährt man, daß General Kirt, der Chef des amerikanischen Marinestabes in London, de Gaulle aufsucht und ihm eine Verschiebung der geplanten Amerika-Reise nahegelegt hat. Das wäre immerhin das dritte Mal, daß eine solche Verschiebung erfolgt.

Zweitens haben die Amerikaner den früheren französischen General Juin, natürlich wieder ohne vorherige Befragung Londons, zum Oberkommandierenden der französischen Streitkräfte in Nordafrika ernannt. Das ist nun wieder ein Gegenzug gegen die Bestrebungen Londons, den Verräter-General Giraud durch Herausstreichung seiner angeblichen militärischen Fähigkeiten wenigstens aus dem rein militärischen Gebiet abzurufen mit dem Ziel, de Gaulle als politischen Ver-

treter der Regierung Churchill in Französisch-Nordafrika einzusetzen. Die plötzliche Entdeckung der vermeintlichen militärischen Benachteiligung Girauds durch London wirkt einigermaßen komisch, da Giraud zwar niemals eine Schlacht gewonnen, wohl aber in allen von ihm geleiteten Operationen aufgeschlagen worden ist. Diese Seite der Angelegenheit bekommt noch einen komischen Effekt dadurch, daß der amerikanische Staatssekretär Hull auf die britischen Ausstreunungen hereingefallen ist und behauptet hat, Giraud sei heute einer der bedeutendsten Militärs der Welt. Wieder einmal ein Zeichen für die groteske amerikanische Unwissenheit in sozusagen eigenen Angelegenheiten!

Drittens haben die Amerikaner den General Roques zum Stellvertreter Girauds in „zivilen“, d. h. also politischen Angelegenheiten gemacht: wieder ein Zug gegen den Versuch Londons, de Gaulle als politischen Aufseher für Französisch-Nordafrika zu installieren. Was nützt es den Briten, wenn sie

## Tote Amerikaner werden lebendig

PA, Was der Beobachter im Flugzeug für die Führungsarbeit der höheren Stäbe bedeutet, leitet unten auf der Erde der Spätruppführer für seine Kampfruppe. Beide begeben sich mit den wenigen Kameraden in besondere Gefahr, denn je weiter sie hinter die Linien des Feindes vorstoßen, desto aufschreckender können ihre Meldungen sein. Ihre Tätigkeit ist gerade dann von erhöhter Wichtigkeit, wenn die Krieglöhrenden neue Fronten gegeneinander vorrücken — wie im tunesischen Raum.

Einer der kühnsten Stoßtruppführer der Kampfruppe B. ist Feldwebel Sch. Wie auf anderen Kriegsschauplätzen, hat er auch bereits wieder seine Taten vollbracht. Eines Nachts ist es ihm wieder mit wenigen Kameraden gelungen, unmerklich durch die feindlichen Linien zu kommen. Immer darauf gefaßt, plötzlich anzugreifen und unter Feuer genommen zu werden, bewegen sie sich im Aufmarschraum des Gegners, erkunden seine Stellungen, seine Lager und die Verkehrswege auf den Nachschubstraßen. Schließlich haben sie 6 Kilometer im Rücken der vordersten anglo-amerikanischen Linie, als sie vor sich blickende Schatten bemerken. Vorsicht! gehen sie weiter, halten wieder an und beobachten scharf. Da bemerkt einer 12 Gestalten an einer nahen Böschung. Jetzt muß gehandelt werden. Die 12 Mann an der Böschung machen jedoch keinerlei Anstalten, zum Angriff überzugehen. Neugierig liegen sie, das Gesicht der Erde zugewandt, die Waffen griffbereit neben sich, am Boden. Am Fuße einer der Granadiere vorgepresst: „Hands up!“ Hände hoch! Doch es ruht sich nichts. Die von einer MG-Scharbe hingehockt, bleiben sie liegen. Da brüllt einer dem nächstliegenden „Toten“ kurzerhand die Pistole ins Kreuz. Das bringt Leben in den „erstarren“ Körper. Mit anstehendem Antlitz richtet er sich auf. Es ist ein amerikanischer Leutnant. Am Handumdrehen ist er mit seinen 11 Männern gefangen.

So unverständlich diese Art kriegerischer Vagel-Zirkus-Politik auch erscheinen mag — sie ist doch sehr bezeichnend für den neuen Gegner. Es ist nicht das einzige Beispiel an dieser Front, daß überlegene Gruppen den offenen Angriff scheitern und versucht haben, uns aus dem Hinterhalt ab-

zu unterwerfen, daß Roques in London durchaus nicht auf angeschrieben ist. Mit dieser neuen Ernennung durch Washington wird jedenfalls der Versuch von London, gemacht, die Einigung der französischen Emigranten in Nordafrika unter der Regide de Gaulles spricht. Roosevelt hat diesen Londoner Vorschlag ohne jede Diskussion mit einer neuen vollständigen Tatsache beantwortet.

Die Lage in dem ganzen Konflikt hat sich also weiter zu Ungunsten Englands entwickelt. Sein Zirkusmann de Gaulle schwebt nach wie vor hilflos im Raum und sieht jetzt die letzte Chance, die London ihm mit einer politischen Deustrafung zu bieten gedachte, durch die Ernennung Ruins zerstört. Die Amerikaner zeigen sich jeder Erörterung der Lage abgeneigt. Das ist naturgemäß seine geistliche Wais für eine Reise de Gaulles nach Washington. Tatsächlich würde de Gaulle ja auch als ein Mann ohne effektive Macht in Washington auftreten müssen; er wäre dort nichts anderes als einer der vielen Hunderte von Emigranten, die ihre Zuppe bald an einem englischen, bald an einem amerikanischen Feuer zu kochen versuchen. So wird das Spiel mit Verräter-Generälen fortgesetzt — mit immer geringeren Erfolgsaussichten für Churchill.

Re.

zufallen. So hatten auch diese 12 Amerikaner geglaubt, die Granadiere unbemerkt passieren lassen und ihnen dann in den Rücken fallen zu können. Wesentlich schwieriger als die Gefangenennahme der Amerikaner, die dem Spätrupp gewissermaßen wie reife Äpfel in den Schoß gefallen sind, ist die Aufgabe, sie durch die feindliche Linie zur eigenen Truppe zu bringen. Aber es gelingt, die 6 Kilometer unbemerkt zurückzulegen. Die Amerikaner müssen noch einige Male „tot spielen“ — wenn auch nicht aus eigenem Antrieb, sondern unter dem Zwang derselben Pistole, die sie vorher zum „Leben“ erweckt hat. Räumlich dann, wenn verdächtige Geräusche dazu zwingen, die Gruppe mit den Gefangenen unter Bewachung zurückzulassen, während der Feldwebel Sch. erkundet, ob die Luft rein ist.

Kriegsbericht Hans Georg Schnitzer.

USA-Schlachtschiff lief auf ein Riff. Marine-minister Anor bestätigte am Dienstag, daß vor einiger Zeit ein USA-Schlachtschiff im Südpazifik auf ein Riff gelaufen sei. Auf eine Frage, die ihm von einem Korrespondenten gestellt wurde, antwortete er: „Zu Beginn dieses Krieges lief eines unserer Schlachtschiffe auf ein Riff, das in der Karte nicht verzeichnet war.“ Das Schiff sei aber wieder instandgesetzt worden.

Regerunruhen in Pretoria. In Pretoria ist es zu schweren Unruhen gekommen, bei denen insgesamt sieben Neger erschossen und fünfzig schwer verwundet wurden. Die jähliche Bevölkerung der industriellen Vorstädte Pretorias hatte eine Protestversammlung abgehalten, bei der sie höhere Löhne verlangte. Die Polizei, die die Lage als bedrohlich ansah, rief Truppenverfügungen herbei und verbot die Versammlung. Die demonstrierenden Neger durch Tränengas zu vertreiben. Als jedoch die Neger zum Gegenangriff schritten, eröffnete die Truppe das Feuer.

Kolumbianische Erdstöße durch Erdbeben völlig zerstört. Wie aus Bogota (Kolumbien) gemeldet wird, ist die Erdstöße Potomac bei Votica (am Golf von Darien) durch ein Erdbeben völlig zerstört worden. Es bildeten sich, so wird gemeldet, 400 Meter lange Risse im Erdboden.

## Politischer Kalender 1942

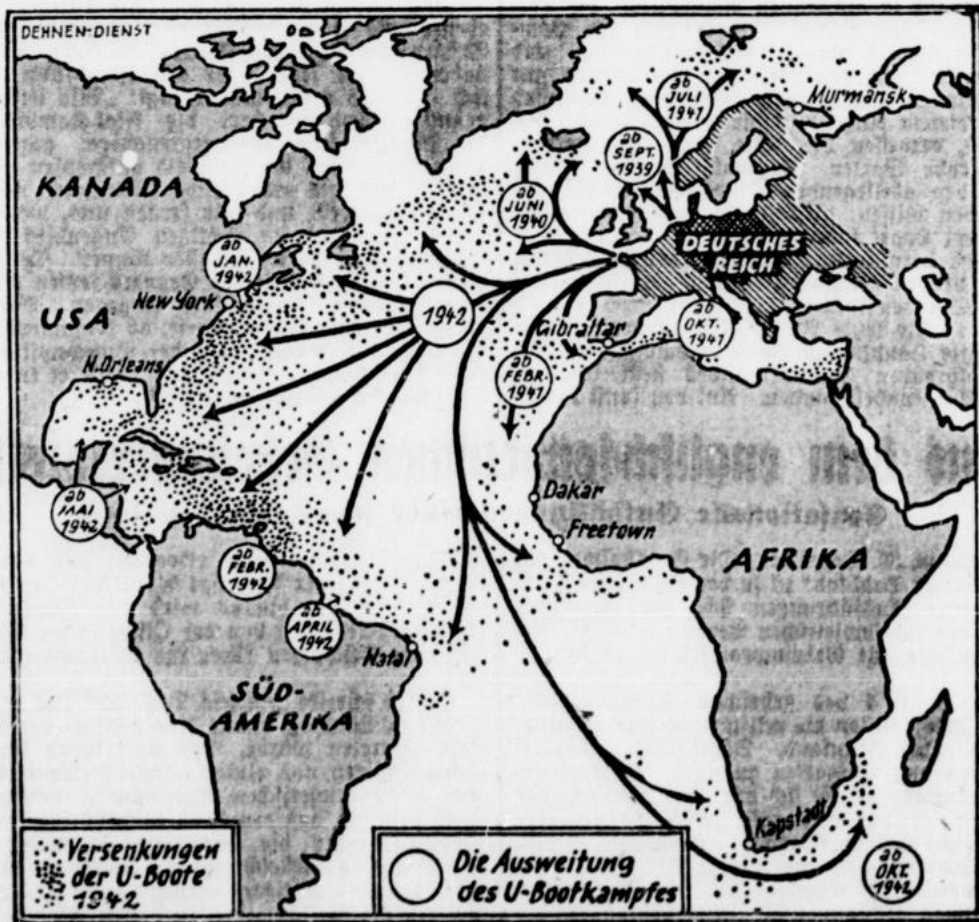
### Oktober:

- Schlacht südlich des Ladoasees endet mit vollem Erfolg unserer Truppen, sieben feindliche Divisionen wurden vernichtet.
- Feldpost des Generals der Panzertruppe Freiherrn von Langermann und Erlencamp an der Don-Front.
- Am Entschlußtag werden zwei deutsche Bauern mit dem Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet. Reichsmarschall Göring und Staatssekretär Bode sprechen im Berliner Sportpalast.
- Italienisches U-Boot versenkt vor Westafrika das USA-Schlachtschiff „Mississippi“.
- Das große Traktorenwerk Iwerhöfshavn in Stalingrad angenommen.
- In Stalingrads Geflügelzucht eingedrungen.
- Die Briten beginnen mit einer Gegenoffensive in Ägypten.
- Die japanische Marine versenkt im Südpazifik 4 feindliche Flugzeugträger und 1 Kreuzer.
- Kaltfront von deutschen und rumänischen Gebirgstruppen angenommen.
- Im Oktober 730 575 BNT. versenkt.

### November:

- Die Stadt Aleir, der Zugang zur Ostafrikanischen Heerstraße im Kaukasus, erobert. Der bairische Ministerpräsident Siebert gestorben.
- Aufnahme der deutschen Stellungen bei El Alamein.
- Britisch-amerikanischer Ueberfall auf Französisch-Nordafrika. Abbruch der Beziehungen zwischen USA und Frankreich. Giraud und Darlan gehen zu den Eindringlingen über.
- Der Führer spricht in München: „Sie können das volle Vertrauen besitzen, daß Führung und Wehrmacht alles das tun, was getan werden muß und was getan werden kann. Ich habe die felsenfeste Ueberzeugung, daß hinter Führung und Wehrmacht vor allem aber die deutsche Seelkraft steht und hinter mir besonders die ganze Nationalsozialistische Partei als eine verschworene Gemeinschaft!“
- Deutsche Truppen überschreiten die Demarkationslinie zum unbesetzten Frankreich und übernehmen den Schutz des französischen Territoriums gegen beabsichtigte amerikanisch-britische Landungsunternehmen. Auch die italienischen Truppen überschreiten die Demarkationslinie. Schwere Kämpfe an der libysch-ägyptischen Grenze.
- Die Japaner versenken bei Guadalcanar fünf feindliche Kreuzer.
- Die deutsch-italienischen Truppen räumen Tobruk.

- Zeit dem britisch-amerikanischen Ueberfall bereits 183 000 BNT. vor Nordafrika vernichtet und zahlreiche feindliche Kriegsschiffe versenkt.
- Deutsche und italienische Truppen landen in Tunesien. Derna und Bengasi werden geräumt.
- Die ersten Zusammenstöße an der tunesisch-algerischen Grenze.
- Toulon von deutschen Truppen besetzt. — Ein Teil der dortigen französischen Flotte versenkt sich selbst.
- Der November erbrachte mit 1 035 200 BNT. das bisher höchste Berichterungs-Ergebnis dieses Krieges.



Der Siegeszug unserer U-Boote in der Atlantikschlacht 1942

### Dezember:

- Mussolini rechnet in einer großen Rede mit Churchill ab.
- Großer japanischer Sieg in der Nähe des Hafens Yuga auf Guadalcanar.
- Schnelle deutsche Verbände stoßen zwischen Wolga und Don sowie im Abschnitt Kalinin - Minsker vor.
- Dr. Goebbels sprach im Berliner Sportpalast: „Der bessere Mensch wird den Endieg davontragen. Das Volk wird niemals von uns lassen und wir nicht von ihm. Noch niemals ist das Vertrauen des deutschen Volkes zum Führer so stark und gläubig gewesen, wie in dieser Zeit.“
- Wieder 15 Schiffe mit 108 000 BNT. versenkt.
- Der Führer schreibt in Telegrammen an den Tenn, Viktor Emanuel, Tojo und den Duce

- des Jahrestages der Waffenbrüderschaft. — Staatsrat von Stauff gestorben.
- Zweitgrößter Großangriff zusammengebrochen: 206 feindliche Panzer bei Midev und Toropz vernichtet. — Rundfunkbotschaften der Außenminister an die Völker des Drei-Mächte-Paktes.
- Staatschef Petain antwortet dem Führer auf seinen Brief vom 26. November.
3000. Luftzug des Jagdgeschwaders Trautloß. — Der große Kessel bei Toropz weiter verengt.
- Der eingeschlossene Feind bei Toropz aufgegeben: Sowjets verloren 3000 Gefangene, 326 Panzer, 227 Geschütze und 14 000 Gefallene. — Munoz Grande zum Generalleutnant befördert. — Ritterkreuzträger Oberst Alexander Veselich wird in der Skrupia des Völkerschlachtdenkmal beigesetzt.
- Wieder 18 Handelschiffe mit 98 000 BNT. versenkt. — Endgültige Vernichtung der eingeschlossenen Sowjets südlich Toropz. — Der Führer empfing General Munoz Grande und überreichte dem Kommandeur der spanischen Division im Osten das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. — Neue Intensivierung der kriegswirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien. Die Vereinbarungen für das Jahr 1943 zur Steigerung des Warenverkehrs wurden in Berlin unterzeichnet.
- Der Führer empfing im Führerhauptquartier den königlich italienischen Außenminister Graf Ciano und den Chef des italienischen Generalstabes Marschall Cavallero. Die Unterredungen über alle Fragen der gemeinsamen Kriegsführung Deutschlands und Italiens ergaben volle Uebereinstimmung.
- Der Führer empfing in seinem Hauptquartier in Gegenwart des italienischen Außenministers Graf Ciano, des Reichsmarschalls Hermann Göring und des Reichsaussenministers von Ribbentrop, den französischen Regierungschef Daladier zu einer längeren Unterredung über die aktuellen Probleme Frankreichs.
- Die Abwehrschlacht am mittleren Don hält mit unerminderter Heftigkeit an.
- In Tanger wurde der Verräter Admiral Darlan von einem jungen Mann unbekannter Nationalität im Vorzimmer seiner Amtsstelle durch drei Revolverkugeln ermordet. Am Hintergrund des Attentates steht der britische Geheimdienst.
- Wieder 15 Schiffe mit 85 000 BNT. versenkt. — Britische Truppen marschieren in Französisch-Somaliland ein.

Hauptkollaborateur: Hans Christian Meyer, Verlag v. Tiedt & Graubert, Ruppert-Überfeld, Bernau 217 01. Preisliste 1.

Die Leb  
Zuteilun  
Februar brin  
Nationen. Zu  
die nicht Zel  
Zander zu  
senfruchtig  
gade erfolg  
schritte der  
gen erhalten  
der Gemein  
erhalten sein  
zuteilunen.  
Da seit l  
den Selbstver  
forger mit Ge  
herigen blan  
er überflüss  
erhalten künf  
treide.

### Wid

Zwei Alte  
jubilarin

in Berlin  
11. Dezember  
latin, die ihre  
am Mariann  
Dankesskre  
halbes Jahr  
hinter ihr. K  
jähre erlebt  
am sie in 7  
ihre Laufbah  
ang Frau Ch  
Die ist ihr  
sondern gan  
acchia und  
erfreut sich au

Gemeinsch  
aastätten  
auch in Pa

am 23. Dezemb  
ten konnten je  
Man rechnet j  
dieser Zahl.

### 100

An dieser Ta  
fahrl. Carl S  
1941. Sätze  
heilper 1942  
in Räumlich  
deutlichen An  
tion. Mit un  
und einem all  
im Ausbau d  
schleier ihr Be  
entworfelt, über  
Niedergerates  
haben und ihm  
Verände zu  
Geister auf sol  
Arma, in die  
Geschicklicher  
Erfolge verheiß

### Wo

Anmelde  
Die vor ein  
bestimmte  
Anforderung  
haben zugela  
mit dem Glin  
leider sehr we  
Der auferleg  
quendstunde  
entloftung von  
und 24 Uhr zu  
Aernachbrade  
f. patens 1  
hellen bis 1  
Ihre Anstuf  
Nebenfolge der  
Unabangig  
19 Uhr eine de  
Aernachbrade  
kommen, und fo  
Bund der Juris

### Wann

Mittwoch, 30.  
Donnerstag, 31.  
Mondtag  
Aufgang 0,50

### schwa

Er versuch  
„unter A  
Pfi, Koh  
nutzen, das  
nur, ausric  
Unsererwe  
Mittag an  
vor ihm m  
von der Zei  
gen verges  
(die richtig  
funk und i  
Tageslicht  
Kohle. Du  
unsere Rü  
Kilowattst  
Also hau  
der Verdur

### Hier ist fu

Paß auf,







